

## **Gutes Gewissen wird kleidsam**

Die Bilder bleiben im Kopf: brennende Textilfabriken in Bangladesch, Frauen und Kinder, die unter schlimmen Bedingungen stundenlang an Nähmaschinen sitzen müssen oder streikende Textilarbeiterinnen, die für ein paar Rappen mehr in der Lohntüte bei Streiks ihr Leben riskieren. So steht beim Kleiderkauf das schlechte Gewissen mit in der Garderobe. Das soll nicht sein. Deshalb hat sich die Migros zum Ziel gesetzt, bis Ende 2017 sämtliche Textilien ihrer Eigenmarken ökologisch, sozialverträglich und rückverfolgbar zu produzieren.

Die Umsetzung ist eine grosse Herausforderung. Denn sie bedeutet, dass alle beteiligten Stufen der Textilproduktion die Migros-Wert anerkennen und die Anforderungen des eco-Labels erfüllen müssen. Auch bestimmte Substanzen wie etwa Chlorbleichmittel sind bei der Herstellung von eco-Textilien nicht mehr erlaubt. Das bedeutet für die Hersteller, dass sie ein gleichwertiges, aber umweltfreundliches Ersatzmittel finden müssen. Allenfalls verändert sich damit der ganze Produktionsprozess.

Damit die Migros-Lieferanten die Anforderungen erfüllen können, benötigen sie Fachwissen und Unterstützung. Deshalb organisierte die Migros im vergangenen Herbst Schulungen zum Umgang mit Chemikalien in Delhi, Hongkong, Shanghai und Zürich. Über 330 Interessenten nahmen daran teil. Die Schulung der Lieferanten dauert an. Zentral ist, dass sich die Textillieferanten bewusst sind, dass sie und ihre Zulieferer die zentrale Rolle spielen bei der Umstellung auf eine nachhaltige Textilproduktion.

Mit ihrem eco2017-Ziel ist die Migros dem „Detox Commitment“ von Greenpeace weit voraus. Greenpeace fordert damit Unternehmen auf, Kleider ab 2020 ohne kritische Chemikalien herzustellen.

Genauere Informationen zum eco-Label finden Sie hier: <http://www.migros.ch/generation-m/de/labels-und-produkte/nachhaltiges-sortiment/textil.html>